

PJ-Evaluation

St. Franziskus-Hospital (Ehrenfeld) - Innere Medizin - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Franziskus-Hospital (Ehrenfeld)

Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Innere Medizin

N= 21

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆ □		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□		◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆ □			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: St. Franziskus-Hospital (Ehrenfeld)

Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Abteilung: Innere Medizin

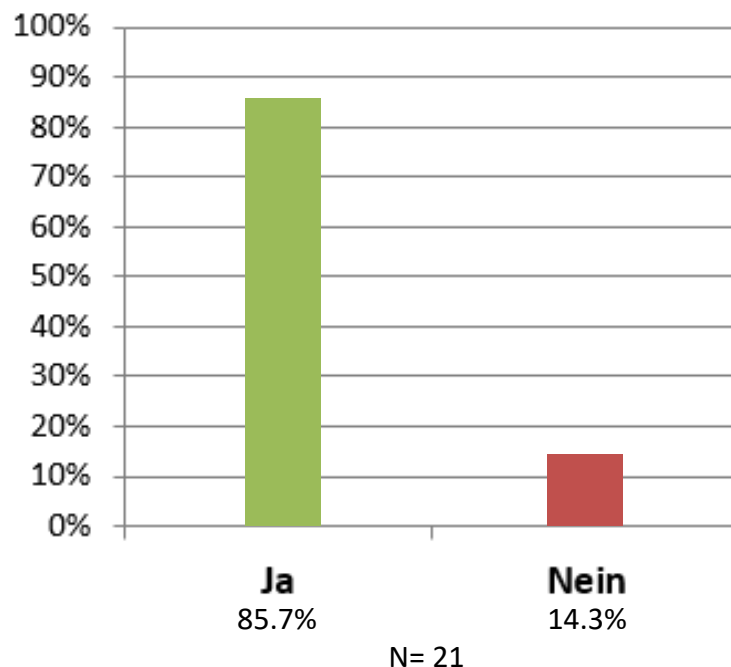
N= 21

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Exzellente Betreuung durch das gesamte Ärzteteam, trotz deren hoher Arbeitsbelastung. Bestes Tertial!	Sehr gute Organisation durch Frau Peukert. Sehr viele Fortbildungen, oft durch den CA persönlich. Regelmäßige Möglichkeit, eigene Patienten zu betreuen. Viele Gelegenheiten, Sono, Punktionen (Aszites, Pleura...) zu üben. Sehr engagiertes, junges Assistenzarztteam, die alle sehr gerne und gut erklären. Viele Blutabnahmen + Viggos, danach kann man es. Trotzdem helfen die Ärzte wenn es einem zu viel wird. Visiteneteilnahme immer erwünscht, egal wie viele BEs noch ausstehen. Mittlerweile sind sie Studientage frei einteilbar. Jeder rotiert eine Woche auf ITS/Ambulanz/Endoskopie		
Student 2	Ja	Das Team ist sehr nett. Assistenzärzte, Oberärzte und man fühlt sich willkommen. Der Chefarzt Prof. Doberauer ist sehr bemüht, dass Pjler auch "inhaltlich/fachlich" etwas mitnehmen.	Flexible Organisation unter uns Studenten war möglich: Studientage, Urlaub, Rotation. Rotationen: Intensiv, Endoskopie und Ambulanz. Sehr nettes Team. Mittags-Röntgenbesprechung und wöchentliche regelmäßig stattgefundene Pjler- sowie Assistenzarzt-Fortbildungen	Zu viele Blutenznahmen, z.T. den gesamten Tag damit verbracht, sodass das Betreuen eigener Patienten kaum geklappt hat.	Blutabnahme-Kraft einstellen oder Assistenzärzte mit einbinden. Förderung durch Oberärzte/Assistenzärzte, dass eigene Pat. betreut werden.
Student 3	Nein	Das Franziskus liegt zentral und wenn man mag, hat man in diesem Tertial relativ viele Möglichkeiten,	Der Chefarzt ist gefühlt ein Alleswisser. Die wöchentlichen Fortbildungen für alle waren immer	Generell war ich von diesem Tertial sehr enttäuscht. Ich hatte mich auf die Innere gefreut und wollte dort	Mehr Rotation, vorallem in die Ambulanz, dafür z.B. weniger Endoskopie - dort reichen auch 2

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

sich auch um Dinge wie die Doktorarbeit zu kümmern. Viele der Assistenzärzte sind sehr nett und erklären gerne etwas. Manche allerdings möchten gar nicht in die PJler-Betreuung eingebunden werden. Die Ärzte rotieren sehr häufig, dadurch werden die Patienten innerhalb weniger Tage manchmal von vielen Ärzten betreut und auch als PJler arbeitet man häufig mit anderen Ärzten zusammen. Dadurch lernt man unterschiedliche Arbeitsweisen kennen, bei jedem Arzt fängt man aber auch wieder ein Stück von vorne an, weil er erstmal rausfinden muss, was der PJler kann.. Rotationsmöglichkeiten bestehen in die Ambulanz, die Endoskopie und die Intensivstation jeweils eine Woche. Gerade in der Ambulanz wäre es schön mehr Zeit zu haben. Patientenaufnahmen macht ein extra Arzt - das nimmt viel Arbeit ab, man untersucht dadurch aber kaum Patienten oder führt Anamnesen. Der Sinn des Midterm-Gesprächs wurde meiner Meinung nach leider nicht so ganz verstanden, die zuständige Ärztin war für Kritik leider nicht sehr offen. Dienste müssen Samstags und

Mir hat besonders gut gefallen:

super lehrreich.

Mir hat nicht so gut gefallen:

nochmal eine Menge Sachen lernen, gerade auch Untersuchung. Das war dann ganz anders als ich es mir vorgestellt hatte. Meine Mit-PJler sahen das aber teilweise ein bisschen besser - also nicht nur auf meine Kritik hören ;)

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Tage. Integrierung der PJler in die Elektivambulanz, auch wir können Aufnahmen machen und sie hinterher an einen Assistenten übergeben.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Sonntags gemacht werden. Dafür ein Tag frei in der folgenden Woche.			
Student 4	Ja	breites Spektrum, sehr freundlich, gute Zuteilung zu Ärzten, viel machen können	<ul style="list-style-type: none"> - breites Spektrum der Inneren Medizin - sehr freundliche Grundstimmung - gute direkte Zuteilung zu Ärzten - viel zugetraut bekommen/ machen können - viele Fobis (PJ + interne) - leckeres kostenloses Essen - Studientage können zusammen am Ende des Tertials genommen werden, aber auch wöchentlich - sehr wohlwollend gegenüber Pjlern mit Kind! 	<ul style="list-style-type: none"> - teils natürlich viele Routinearbeiten (Blutabnahmen, Zugänge, Sonos), was das Lernen verhinderte - Wochenenddienste waren sehr stressig 	Nur wirklich wichtige Laborkontrollen am Wochenende
Student 5	Nein	schlechte Betreuung, viele Blutabnahmen, kaum Rotation, fast nur Stationsarbeit	Essen inklusive	kaum Rotation; kaum Anleitung; Fortbildungen fallen oft aus	mehr Rotationen, eigene Patienten, Rotation in die kardiologische Funktionsabteilung
Student 6	Ja	breites Spektrum an typischen Krankheitsbildern, leider keine stationäre Aufnahmen, viele Dinge wie Sonographie/EKG + Einblick in Intensiv + Endo + Notaufnahme aber vermittelt	nette Ärzte, Rotation in Ambulanz/Intensiv/Endoskopie	keine stationären Aufnahmen auf Station, nur in Ambulanz (leider nur eine Woche)	
Student 7	Ja		<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Teilnahme an der Visite möglich - Übernahme von eigenen Patienten - Rotationen in Endo, Intensiv, Ambulanz - sehr nette Betreuung durch 	viele Blutentnahmen, zu wenig Pjler im 2. Tertial	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 8	Ja	gute Lehre in den Fortbildungen; wenig Zeit, um in die Stationsarbeit eingearbeitet zu werden	Assistenzärzte und Oberärzte; jeder Pjler war einem Assistenzarzt zugeordnet und wurde in die Visite/Pat.Betreuung gut integriert. Schönes Klima! PJ-Fortbildungen Rotation in Ambulanz & ITS	Station: viele Blutentnahmen & Viggos Wochenenddienste: man ist nur zum Blutabnehmen gekommen	Stationsassistenten für Blutentnahmen einstellen, Pjlern die Betreuung eigener Patienten ermöglichen
Student 9	Ja	man sehr gut ins Team integriert wird. Wenn man motiviert ist, kann man viel lernen	Dass man sehr gut integriert wurde. Alle waren immer sehr freundlich. Urlaubs- & Studientage konnten problemlos genommen werden	Durch viele Blutentnahmen hat man leider manchmal die Visite verpasst. Es gab Tage, an denen man fast den ganzen Tag nur mit den Blutentnahmen & Zugängen beschäftigt war.	
Student 10	Ja	teilweise engagierte Ärzte, die viel erklären. Gute Arbeitszeiten	- Teilweise sehr engagierte Ärzte, die viel erklären, insbesondere Therapie und Diagnostik, aber auch korrekte Sonographie. - gute Fortbildungen	Viel Blut abnehmen, dadurch oft mangelnde Einbindung in Diagnostik + Therapie. Jeweils nur eine Woche Rotation in Ambulanz, Endo, Intensiv - kaum klinische Untersuchungen auf Station - Wochenenddienste nur für Blutabnahmen/Viggos legen	längere Rotationen mehr PC-Arbeitsplätze für Pjler
Student 11	Ja	eine sehr freundliche Atmosphäre herrscht, man viel beigebracht bekommt und alles gut organisiert ist.	Die regelmäßigen interessanten Fortbildungen, einmal für uns Pjler, aber auch wöchentlich vom Chefarzt für die ganze Abteilung. Außerdem die klar geregelten Rotationen auf Intensivstation, in die Ambulanz und	Wir waren teilweise zu viele Pjler, sodass man sich auf den Füßen stand.	Längere Rotationen in die Abteilungen (nur 1 Woche).

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 12	Ja	sehr gute Betreuung und nettes Team	in die Funktionsabteilung. Der Chef und auch die Ober- und Assistenzärzte gaben sich alle Mühe alle Fragen zu beantworten und man wurde ernst genommen und einbezogen. Betreuung, Anleitung, Ambulanz		bitte genau so weitermachen
Student 13	Ja	es ein lehrreiches Tertial war, das Team sehr nett ist, man eigenständig Patienten betreuen konnte und es regelmäßige und gute PJ-Fortbildungen gab.	Vor allem die Chefarztvisiten sind sehr lehrreich, da er den Studenten sehr viel Wissen vermittelt. Man sollte so oft wie möglich versuchen daran teilzunehmen. Die tägliche Radio-Demo ist empfehlenswert. Die Möglichkeit auf Intensivstation einen anderen Alltag zu erleben und dort auch mal arterielle und zentralvenöse Zugänge legen zu können. Es gibt zusätzlich zu den 400€ PJ-Vergütung Essensgeld.		
Student 14	Nein	man nimmt viel Blut ab und verpasst dadurch oft Visite. Die Ärzte rotieren ständig und man hat dadurch keinen direkten Ansprechpartner. Man läuft als PJler so nebenher und ist nur mäßig integriert.	Die Wochen in der Ambulanz und auf Intensivstation	Der häufige Arztwechsel, sodass man sich nicht richtig miteinander einspielen kann.	Jeweils 2 Wochen Ambulanz und Intensivstation, dafür keine feste Woche Endoskopie, sondern mit den eigenen Patienten zur Untersuchung gehen.
Student 15	Ja				
Student 16	Ja	Man lernt hier viel, die	Gute Stimmung im Team,	Es waren einfach zu viele	Es wäre schön, statt einer Woche,

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		PJ-Fortbildung findet eigentlich immer statt. Es gibt immer wieder Gelegenheiten, Patienten mit zu betreuen, vorzustellen und zu diskutieren. Außerdem ist das Team super!	freundliches Miteinander. Die PJ-Fortbildung war regelmäßig und gut.	Wochenddienste. Man lernt dann zwar Blutabnehmen und Viggos legen in Höchstgeschwindigkeit :), aber darüber hinaus hat es nicht wirklich einen echten, langfristigen Lerneffekt.	zwei Wochen Ambulanzzeit zu haben!
Student 17	Ja	es nettes Personal ist, aber es ist eindeutig ein Blutentnahmetertial.	Team und Personal, guter Einblick in die Alkoholikerszene in Ehrenfeld	viele Viggos, wenig gelernt	Verträge für Studenten rechtzeitig unterschreiben zu lassen.
Student 18	Ja	die Assistenzaezte nahmen sich Zeit Dinge zu erklaren	nichts	die sehr vielen Blutentnahmen; der manchmal etwas barsche Ton der Oberaerzte	weniger Blutentnahmen und mehr Anleitung der Pjler auch oberoertlicherseits
Student 19	Ja	Ein wirklich sehr nettes und kollegiales Team! Man bekommt dort einen guten Einstieg in die Krankheitsbilder der allgemeinen Inneren Medizin, auch wenn Kardiologie ein bisschen kurz kommt. Es sind meistens recht viele Pjler auf Station, dann ist das Blutabnehmen auch kein Problem. Die PJ Fortbildungen finden eigentlich fast immer statt. Besonders die Fortbildungen bei Prof. Doberauer sind sehr empfehlenswert.	PJ Fortbildung bei Prof. Doberauer. Möglichkeit, einen Einstieg in die Sonographie zu bekommen.		keine
Student 20	Ja	super Tertial (Rest siehe unten)	Alles. Tolles kleines Haus, wo Lehre an 1. Stelle steht, obwohl hier nur Innere Medizin angeboten wird. - Da es nur eine große gemischte internistische Station gibt, sieht man	- Rotationen könnten etwas länger sein (ist bei 8 Pjlern gleichzeitig aber kaum besser zu lösen) - Wochenenddienste: von 9:00-14:30, dafür gibt es einen Tag	Bis auf Kleinigkeiten alles super!

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

viele Krankheitsbilder und ein bunt gemischtes Patientenlientel
 - Sehr freundliche Atmosphäre sowohl im ganzen Team als auch im Haus
 - Chefarzt wirklich sehr an Lehre interessiert
 - Rotationen gut durchdacht (1 Woche Intensiv, 1 Woche Funktionsabteilung, 1 Woche Ambulanz)
 - Direkte Zuteilung der Pjler zu einem Stationsarzt, der jedoch meist nach einer Woche wechselt -> jede Woche aufs neue beweisen, was man kann und durchsetzen, was man möchte
 - Junges, sympathisches Assistententeam, für das es selbstverständlich ist, Sachen wie Punktionen an die Pjler abzugeben und anzuleiten
 - Eigene Patientenbetreuung möglich, man muss dafür aber Eigeninitiative zeigen und es einfordern
 - Fortbildungen: 1x wöchentlich nur für Pjler (sehr gut organisiert), 1-2x wöchentlich zusätzlich noch durch den Chef für alle Internisten sowie durch einen Assistenten
 - Sehr gute Organisation durch Frau Peukert (Schlüssel, Spind,

Mir hat nicht so gut gefallen:

in der Woche frei. Regelung eigentlich fair, wird nur eng wenn es nur 4 Pjler sind. Außerdem ist man an den Tagen nur zum Blut abnehmen und Zugänge legen da, in der Ambulanz noch mitarbeiten war zeitlich nie möglich, da man die komplette Zeit mit anderen Sachen beschäftigt ist
 - Viele Blutentnahmen & Zugänge, aber das ist in der Inneren nun mal so. Kann man aber für Visiten problemlos pausieren
 - 2 in Teilzeit angestellte Ärztinnen, die sich beide aus „Zeitgründen“ weigerten, die ihnen zugeteilten Pjler zu betreuen. Für Aufgaben wie Schellong-Tests oder Blutentnahmen/Viggos waren wir dann aber wieder gut genug. Das geht einfach gar nicht in einem Lehrkrankenhaus und andere in Teilzeit arbeitende Kolleginnen haben es auch geschafft, sich trotzdem um ihre Pjler zu kümmern.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

- Namensschild)
 - Essen kostenlos und gut
 - Studientage flexibel
 - Wenn nichts mehr zu tun ist, kann man oft früher gehen

Student 21

Ja

Es war meine beste Erfahrung im PJ. Sehr netter Umgang, es wurde viel erklärt und die Röntgenbesprechung mittags war sehr hilfreich.

Intensivstation und mitbetreuen von Patienten.

Blutabnehmen hat ebenfalls wegen der Grippe-Saison viel Zeit in Anspruch genommen.

Blutabnahmekräfte mindestens unterstützend für die PJ-ler